

1643 Juli 11., Klingnau

A

ZEUGENAUSSAGEN¹ IN EINEM STREIT ZWISCHEN DER STADT SCHAFFHAUSEN
UND DEM ZURZACHER STATTHALTER [JOHANN] HEINRICH
SCHAUFELBÜHL WEGEN BEGANGENER GRENZVERLETZUNGEN²

Gehört zu AH 105/138

"Verhörte Kundtschafften in sachen der Statt Schaffhausen Cleger an einem: unnd Herren [Johann] Heinrich Schuffelbüellen Stathalteren Zue Zurtzach, beclagten am anderen theill: beiwessens Jhro Str. Junckher obervogt [von Klingnau] Johan Frantz Zweyeren [=Zwyer] etc. unnd der Herren Räten Zue Clingnauw, auch Herren Ulrich Vischers [=Fischer], unnd Herren Hanss Jacob **Attenhoffers** Geschworne Räten Zue Zurtzach.

Heinrich Hauser [=Hauser] des grichts Zue Zurtzach ungefähr 34 Jar alt, keinem theill verwant, Sagt auf beschehne vor offnung, unnd er Jnnerung Aidts unnd Man Aidts wahr sein. Dass alls Er Hauser verschainen Jn die Räten wollen, seye Jmme etliche von der Wacht [=Besatzung?] Kadelburg, mit Einem Reütter begegnet, habe Zeüg gehört, dass Ermelter Reütter [Joachim?] so Ein Anspeniger von Herren Stathalter Schuffelbüellen Zue redt gestelt unnd befragt worden, wo Er hinaus wolle. Habe der Anspeniger gesagt, solte Zue dem herauf Marschierenden volckh. Habe Schreiben von der Statt Schaffhausen bei sich, so Er vorgezeigt, darauffen Herr Schuffelbüeller gesagt, wannen Er Anspeniger dan komb, Sage Er des Nechsten von Schleitten [=Schleitheim], hierüber Herr Stathalter geantwortet, dass seie nit der Nähe nach, unnd den wächteren befohlen, Sollen Jme Anspeniger wider dahin beglaiten, wo Er herkommen. Mehrers oder das Herr Stathalter weiter von Einer verrätherei geredt, seye Jmme Zeügen nit bewüst. Endet damit sein aussag.

M[eiste]r Mauritz **Attenhoffer** Schreiner von Zurtzach seines Alters ungefähr 35 Jar keinem theill verwant, Sagt auf Ebenmessig beschehne voroffnung unnd Praestierten alhie gebrüchigen Aidts, wahr sein. Dass Alls Er verschainen tagen, unnder seiner Haussthüer gestanden unnd willens gehabt Jns Holtz Zue gehn. Seye Ein Soldat von Kadelburg herauf kommen. Demme Mr. Maritz **Engisser** Sattler Zue Zurtzach, von der Wacht Kadelburg gefolgt, unnd den Soldaten angeredt, Jetz sey Er vorhanden, dass Sey nit der Rechte weg auf Riethen [=Rietheim], miesse mit Jmme zue dem Statthalter, wie beschehen, unnd alls sy zue Jmme Herren Stathalter kommen, habe Er Herr Statthalter Jnne Reüter gefragt, woher sein Reiss gang, unnd ob Er einen Pass bei sich habe, Sa-

ge der Reüter von Schlaiten, begehre zue der Arme unnd weisse darmit etwas Schreiben von der Stat Schaffhausen für, welche Schreiben nach gelesner überschrifft, Herr Stathalter Jmme Reüter wider zuegestelt, unnd obgedachtem Engisser unnd Jmme Zeügen befohlen, sollen Jnne Reüter wider über Rhein dahero Er kommen beglaiten, dan man keinen befelch der gleichen Leüt diser orthen Passieren Zuelassen, Mehrers oder das Herr Stathalter Jhemandts gescholten, Seye Zeügen nit bewüst. Endet damit sein aussag.

Mr. Mauritz Engisser Sattler Zue Zurtzach, seiner alters auf 29 Jar, keinem theill verwant, Sagt gleichergestalt uff er Jnnerung Aidts etc. wahr sein. Dass alls verscheiner tagen oftgedachter Reüter, zue der wacht Kadelburg kommen, unnd von der Wacht zue Redt gestelt worden, woher Er kombe, unnd wohin Er begehre, Sage Er, kombe von Schaffhausen, habe Schreiben bei sich, begere zum volckh, daraufen Zeüg unnd wacht begert, Solle die Schreiben, oder seinen Pass Zädel für wyssen, worüber Er Reütter solche Schreiben uff den Platz geworffen, dass Pantelier Rohr gezuckt, gefluocht, unnd alls man sie Jmme wider zuestellen begert, hab ers nit annehmen wollen. Sage Bernhart Hausser [=Hausser, von Zurzach] Einer von der wacht, so woll Ers Jn Rhein werffen, uff welches Er Reütter wider zue sich genommen, unnd vorgeben, wolle auf Rietten [=Rietheim] unnd Cobeltz [=Koblenz] (dahin man Jnne Passieren Lassen wollen) willen Er aber Jn vollem Sporen straiich uff Zurtzach geritten, Seye Zeüg nachgefolgt, unnd im Fleckhen beim [Gasthof] Engel erlofffen, Jnne angeredt, dass seye sein Reütters vorgeben nach, nit der Rechte weg nach Rietten, miesse mit Jmme zue Herren Statthalter, wie beschehen, habe Herr Statthalter den Passzädel von Jmme Reüter begert, habe Er gedachte Schreiben von der Stat Schaffhausen vorgezeigt, welche Jmme Reüter aber gleich wider zuegestelt, unnd Zeügen, auch Mr. Mauritz Attenhofferen befohlen worden, Jnne Reüter wider über Rhein dahero Er kommen, zefiehren, dan Er zum Volckh Näher alls auff Cobeltz zue habe. Zeüg wüsse sich gantz von keinen Scheltworten, so Herr Stathalter geredt haben solle, zue erinnern. Endet damit sein aussag."

- 1) Diese Zeugenaussagen sind - wie aus dem auf Blatt 319^V aufgeklebten Adressenschildchen hervorgeht - für den Zuger Ammann Beat II. Zurlauben bestimmt, der zur Zeit als einer der Zuger Tagsatzungsgesandten an der am 5. Juli 1643 begonnenen Jahrrechnung in Baden weilte, s. EA V 2, 1282 (Nr. 1007).
- 2) Das Ganze ist in folgendem Zusammenhang zu sehen: Damals wurde die eidg. Nordgrenze, nicht zuletzt die Grenzen Schaffhausens und der Grafschaft Baden, u.a. durch franz. Truppen bedroht. So erhielt etwa der Landvogt der Grafschaft Baden - von 1641 bis 1643 war dies Sebastian Müller und von 1643 bis 1645 Konrad Brandenburg - von der Tagsatzung die Anweisung, keine Soldaten ohne Passzettel die Nordgrenze passieren zu lassen, s. ebenda 1282 a, 1284 n. Der Statthalter von Zurzach, das in der Graf-

schaft Baden lag, handelte in Nachfolgenden wohl im Auftrag des zuständigen Landvogts, s. auch AH 105/139.

Original - AH 105, 318-319 - Blatt 319^V leer

137

[v. 1647]

A

SCHREIBEN VOM ZÜRCHER ARZT [HANS] JAKOB VOLLMAR [AN DEN ZUGER
STADT- UND AMTSRAT BEAT II. ZURLAUBEN]

"Die gesterige artzney die Jch dem knaben [Konrad IV. Zurlauben?]¹ überschickt han söllendt also gebrucht werden, von disem pulffer sölle genommen werden 5 odter 6 löffell voll Jn ein pfenly mit halb wyn und Essich zu einem wharmen pflaster angemacht werden darnach uff ein thuch gestrichen eines fingers dick, darvon mit disem öllen die geschwulst wharm woll mit lasen. Gibt dan das wharme pflaster über geschlagen also dess tags zwey mallen morgen und abendt. was noch ein wenig weich ist widter Jn das pfänli thon und ein wenig frisch pulffer daran thun und wider angmacht ob dem fhür, also undt an alle tag.

dise 3 pülfferli söllendt 3 morgen ein andter nach gebrucht werden, am mitwochen morgen nüchter eins Jn 3 löffell voll wharmmer bruwen undter ein andter aben thruncken den andter morgen das andter, also den thridten morgen. so es sach were das Jn um etwas zu starck purgieren wölte so gendt es Jmme all Zitt den andter morgen Jn spiss und thrank, verhalten Jn schonlich und wharm Jnsonderheit das haupt, gott bessere es uss syner gnaden".

1) s. auch AH 105/10

Original, Siegel abgefallen - AH 105, 320 - Blatt 320^V leer

138

1643 Juli 20.

A

SCHREIBEN VOM [ZURZACHER] STATTHALTER [JOHANN] HEINRICH SCHAUFELBÜHL [AN DEN ZUGER AMMANN UND DERZEITIGEN TAGSATZUNGSGESANDTEN IN BADEN¹, BEAT II. ZURLAUBEN]

"... langt nachmalen an ... [?]² meingantz dienst frünthlich bitt,